

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift
Tageblatt Riesa,
Rennhof Nr. 20,
Postfach Nr. 52.

Das Riesner Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Weißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postkontos
Dresden 1550,
Circulose:
Riesa Nr. 52.

Nr. 78.

Sonnabend, 1. April 1933, abends.

86. Jahr.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2,14 einschließlich Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsverzögerungen, Erhöhungen der Preise und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preis-erhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 39 mm breite Reklamazeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubende und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Keine Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag versäumt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zustellungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verlegeranten oder der Vertriebsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rotationsdruck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Boykott zunächst nur heute Sonnabend

gegebenenfalls Fortsetzung am Mittwoch.

Gesetz über Betriebsvertretungen und Gewerkschaften. — Regierung fordert Wirtschaftsrieden.

Indienststellung des Panzerschiffes „Deutschland“.

Erklärung der Reichsregierung

Vor Vertretern der Presse gab Reichsminister Dr. Goebbels zur Boykottbewegung folgende Erklärung ab:

Die Reichsregierung hat mit Befriedigung davon Kenntnis genommen, daß die Greuelheke im Ausland im Umlauf begriffen ist. Sie sieht darin einen Erfolg der Boykottandrohung, die die nationalsozialistische Bewegung in den vergangenen Tagen gemacht hat. Sie sieht aber auch weitersch in darin, daß das vereinigte Judentum in Deutschland die Möglichkeit hat, diese Greuelheke absolut einzuschränken und einzustellen. Sie ist der Überzeugung, daß die Greuelheke ihren Höhepunkt überschritten hat. Die nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei hat im Hinblick auf diese Tatsachen folgendes beschlossen:

Unter diesen Umständen wird der Boykott am Sonnabend mit voller Wucht und eiserner Disziplin durchgeführt. Er beginnt, wie mitgeteilt, um 10 Uhr und erfährt am Sonnabendabend eine Pause. Er wird ausgeführt bis zum Mittwochvormittag 10 Uhr.

Falls bis Mittwochvormittag um 10 Uhr die Greuelheke im Ausland absolut eingestellt ist, erklärt sich die nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei bereit, den Normalzustand wiederherzustellen. Falls das aber nicht der Fall ist, wird der Boykott am Mittwoch um 10 Uhr aufs neue einsetzen, dann allerdings mit einer Wucht und Behemung, die bis dahin noch nicht dagewesen ist, und zwar bis sich die Drahtzieher der ausländischen Greuelheke eines Besseren besonnen haben.

Grundätzlich erwartet die Reichsregierung von der Durchführung des Boykotts am Sonnabend folgendes:

Der Boykott wird von den angeschlossenen Organisationen mit eiserster Disziplin durchgeführt und ohne jede Gekochtheit. Niemand wird bei diesem Boykott fälschlich bedroht. Die Organisationen, die den Boykott durchführen, haben dafür die Verantwortung zu übernehmen, daß durch den Boykott kein Unschuldiger getroffen wird. Es werden keine Banken geschlossen.

Es wird von der nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und ihrer Parteileitung erwartet, daß

kein SA-Mann, kein SS-Mann und kein Boykottposten überhaupt ein Geschäft betritt.

Jede Täuschung wird auf das strengste geahndet. Es wird erwartet, daß die Presse eine Warnung vor allen kommunikativen Spinnweben und Propagandakonstruktionen, welche die Polizei zu übergeben, Sie werden dann nach den jetzt bestehenden strengen Gesetzen bestraft.

Keine Gewaltanwendung

Das Zentralkomitee zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykottheke erläßt folgenden Aufruf:

Heute, Sonnabend, den 1. April, beginnt der von der Reichsleitung der NSDAP befohlene Abwehrkampf. Dieser Kampf ist vom deutschen Volk nicht gewollt; er ist ihm aufgezwungen worden. Die Boykottierung jüdischer Geschäfte, Läden, Rechtsanwälte usw. stellt lediglich eine Gegenmaßnahme gegen die von in- und ausländischen Juden betriebene Greuel- und Boykottheke gegen Deutschland dar.

Der deutsche Abwehrkampf wird mit dem Augenblick sein Ende gefunden haben, in dem die Verantwortlichen der jüdischen Internationale die von ihnen heraufbeschworene Greuel- und Boykottheke gegen Deutschland einzustellen.

Parteilosen Parteigenossen! Wir Nationalsozialisten haben alle Kämpfe gewonnen, die wir durch lange Jahre her zu führen hatten. Wir haben sie gewonnen, weil wir kämpften, wie Deutsche kämpfen, die wissen, was sie wollen, und sich der Verantwortung dem Vaterland gegenüber bewußt sind. Wir werden auch in diesem Kampf Sieger sein, wenn wir ihn führen mit soldatischer Disziplin.

Parteilosen, Parteigenossen! Laßt Euch in Eurer berechtigten Empörung gegen den Lügen- und Verleumdungsfeldzug in- und ausländischer Juden nicht in Handlung

gen hineinziehen, die dem Zweck des geführten Kampfes zuwiderlaufen würden. Folgt den Anweisungen der verantwortlichen Führer und haltet Euch streng an die vom Zentralkomitee hinausgegebenen Anordnungen! Keine Täuschungen! Keine Verleumdungen! Kein Vorgehen gegen Ausländer! Kämpft in diesem heiligen Kampf mit nationalsozialistischer Würde und mit nationalsozialistischem Stolz!

Selbstschließung der Geschäfte

Die kommissarische Verbandsleitung des Verbandes Deutscher Waren- und Kaufhäuser empfiehlt allen Mitgliedsfirmen, die dem Boykottverbot unterliegen, mit sofortiger Wirkung die Schließung ihrer Geschäfte bis Montagabend, 3. April, einschließlich.

Diese Schließung bezweckt, mit allem Nachdruck die von der Reichsregierung als notwendig gebilligte große Protestaktion gegen die lügenhafte Greuelpropaganda des Auslandes zu unterstützen. Es soll dem Ausland durch die freiwillige und vorübergehende Schließung der Ernst der Situation klargemacht werden, der darin besteht, daß die völlige Vernichtung von Hunderttausenden von Existenzen die direkte Folge der ausländischen Greuelpropaganda ist.

Alle Firmen haben ihre bestehenden Auslandsbeziehungen, soweit solche nur irgendwie vorhanden, einzuschleifen und mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln sich telephonisch und telegraphisch in Verbindung zu setzen, um sie auf den Vorgang und seine Bedeutung aufmerksam zu machen.

Stimmungsbild

vom Boykott in der Reichshauptstadt.

Berlin. (Funkpruch.) Bei einer Fahrt durch Berlin hat man den Eindruck, daß der Boykott zuerst und am stärksten in den Außenbezirken und in den Gegenden eingeleitet hat, in denen viele Menschen wohnen. Vor jüdischen Geschäften stehen Plakate mit umgehängtem großen Schild: „Deutsche, wehrt Euch! Kauft nicht bei Juden!“ Dieselben Plakate stehen aber auch vor zahlreichen Privathäusern im Westen, so z. B. in der Kaiserrolle, in der viele jüdische Rechtsanwälte und Ärzte wohnen. Besonders stark sind die Boykottplakate vor den Gerichten. So hat sich vor dem Amtsgericht Schöneberg in der Brunnenwaldstraße gegen

10 Uhr eine größere Menschenmenge angesammelt, die beobachtete, ob jüdische Rechtsanwälte und Richter das Haus betreten. Vor dem Gerichtsgebäude wurde die schwarz-rote goldene Fahne des Reiches verbrannt. Die Menge sang währenddessen das Horst-Wessel-Lied. In irgendwelchen Zwischenfällen oder Zusammenstößen ist es auch hier nicht gekommen. Inzwischen hat sich auch in der Innenstadt das Bild des Boykotts lebhafter entwickelt. Der Verkehr ist heute noch größer als sonst an Sonnabenden. Ein Teil der Geschäfte hat geschlossen, so die Filialen von Coa. Dagegen ist z. B. Wertheim in der Leipziger Straße geöffnet. Aber vor den Eingängen stehen SA-Posten mit den Boykottschildern. Auf der Straße bleiben Aengstliche stehen, aber niemand betritt das Geschäft. Der Boykott wird offensichtlich auch vom Publikum ganz einheitlich durchgeführt. Verschiedene Geschäfte in der Leipziger Straße haben Schilder angebracht, durch die sie sich aus dem Boykott herausheben. In einem Schaufenster sieht man „Deutsches Geschäft“, in einem anderen „Deutsches Geschäft“. In der Friedrichstraße begegnet man langsam fahrenden Kraftwagen mit Filmapparaten. Boykottgeschäfte und Anstellungen werden aufgenommen, zuweilen entstehen kleinere Verkehrsstörungen. Aber die Verkehrspolizei ist an den Hauptpunkten verhärtet, und so wickelt sich im ganzen alles störungslos ab.

Die Boykottbewegung in Sachsen.

Dresden. (Funkpruch.) Dresden hat heute Sonnabend vollkommen unter dem Zeichen des angekündigten Boykotts der jüdischen Geschäfte als Abwehr der ausländischen Lügen- und Greuelpropaganda. Gegen 10 Uhr marschierten im geschlossenen Zuge unter den Klängen einer SA-Musik Gruppen der Boykottposten der NSDAP zum Altmarkt, von hier aus wurden die Plakate für die jüdischen Geschäfte verteilt. Der Altmarkt vor den jüdischen Geschäften vollzog sich in vollkommener Ruhe und Ordnung. Die Warenhändler hatten, einer Veranordnung der kommissarischen Verbandsleitung entsprechend, heute geschlossen. Die übrigen jüdischen Geschäfte hielten ihre Läden offen. Jedoch spielte sich in ihnen nur sehr ruhiger Geschäftsverkehr ab. In irgendwelchen Zwischenfällen oder gar Mißhandlungen ist es an keiner Stelle gekommen.

In den Vororten Dresdens und im östlichen Sachsen, wo sich wenig jüdische Geschäfte befinden, ist die Boykottbewegung wenig in Erscheinung getreten.

Auch in Leipzig, Chemnitz, Zwickau, Glauchau, Plauen etc. ist es zu keinerlei Störungen gekommen.

Stapellauf des „Admiral Scheer“.

Wilhelmshaven. (Funkpruch.) Das Panzerschiff „B“, das auf den Namen „Admiral Scheer“ getauft wurde, ist um 12 Uhr 15 unter dem brandenden Jubel der begeistertsten Menge in strömendem Regen statt vom Stapel gelaufen.

Wilhelmshaven. (Funkpruch.) Seit den frühen Morgenstunden strömen Tausende von Menschen zur Werft, auf deren Gelände die feierliche Indienststellung des Panzerschiffes „Deutschland“ und darauf die Taufe des Panzerschiffes „B“ stattfand. Die Stadt trägt reichen Flaggenschmuck. Überall sah man marschierende Kolonnen der Braunhemden, des Stahlhelms, der vaterländischen Verbände, darunter die weiß leuchtenden Uniformen der Marinejugend. Am Bord des hochgezogenen Panzerschiffes „Deutschland“ ist die Mannschaft angetreten, die sich größtenteils aus der Besatzung des Kreuzers „Emden“ rekrutiert. Kapitän zur See von Fischel, der künftige Kommandant des Panzerschiffes, richtete eine Ansprache an die Besatzung, in der er unter anderem ausführte: Unsere Indienststellung erhält eine besondere Weihe dadurch, daß das deutsche Volk heute Biemarcks Geburtstag feiert. Wiederum ist eine große Wendung im Schicksal des deutschen Volkes eingetreten. Dank des Führers, der heute des Reiches Panzer ist, ist das deutsche Volk aus seiner Ohnmacht erlöst. Es ist auferstehet worden, es hat sich seiner selbst besonnen, und wenn noch vor kurzer Zeit große Teile unseres Volkes der Wehrmacht gleichgültig, zum Teil feindselig gegenüberstanden, steht das ganze deutsche Volk mit Stolz, unangetastet wieder an seine Wehrmacht. In diesem stolzen Bewußtsein wollen wir an Bord unseres stolzen Schiffes unseren Dienst tun.

Bei präsentiertem Gewehr wurde dann die Kriegsflagge am Deck gehißt. Die Kapelle spielte sodann das Deutschlandlied.

Wilhelmshaven. (Funkpruch.) Nachdem heute früh das erste nach dem Kriege gebaute deutsche Panzerschiff „Deutschland“ in Dienst gestellt worden war, fand gegen Mittag bei dem üblichen Wilhelmshavener Taufgottesdienste die Taufe des zweiten Nachkriegspanzerschiffes statt. Noch bis kurz vorher wußte man nicht genau, welchen Namen dieses Schiff tragen würde, erst beim Tauffest selbst wurde er bekanntgegeben: Nach dem Sieger der Seagerratschlacht „Admiral Scheer“.

In seiner Tauffrede gab Admiral von Raeder ein eindringliches Bild von der vorwärtsdrängenden, kraftvollen Persönlichkeit des Admirals von Scheer, der in der Schlacht bei Skagerrak in führender Entschlossenheit der größten Flotte der Welt den Siegessturm entwarf. So soll denn, führt der Redner fort, dieses stolze Schiff, das vor uns steht, als ein Zeugnis kraftvoller deutscher Arbeit, als ein beherdeter Zeuge des ungeborenen deutschen Lebenswillens auf Befehl des Herrn Reichspräsidenten den Namen des Siegers von Skagerrak tragen.

Nach der Rede des Admirals von Raeder vollzog eine der Töchter des Admirals Scheer den Tauffest mit folgenden Worten: „Auf Befehl des Reichspräsidenten taufe ich Dich auf den Namen „Admiral Scheer“.“

Die mit einer schwarz-weiß-roten Schleife schmückte Zerstörerzerimonie am Bug des Tauffestes. Der Werftdirektor gab den Befehl zum Abläufen und nach Lösung der letzten Verbindungen löst der Zerstörer sich langsam, dann immer schneller werdend, unter einem dreifachen Hurra der Gäste, Präsentieren der Ehrenwache und dem Deutschlandliede dem Wasser zu. Kurz darauf hielten die Anker — das zweite Panzerschiff der deutschen Reichsmarine war seinem Element übergeben.

Die Tauffeierlichkeiten wurden vom Rundfunk über die deutschen Sender übertragen.